

Eine Arbeit für

Im Winter auf der „Großherzogin Elisabeth“: Rentner

Elsfleth (kan). Das Klopfen ist schon von weitem zu hören, quer über die Kaje hört man den schweren Hammer auf das rostige Metall schlagen. Eine mühselige Arbeit, doch den Menschen aus dem Schulschiffverein „Großherzogin Elisabeth“ macht das nichts aus. Mit Begeisterung sorgen sie im Winter dafür, dass die „Lissy“ im Frühjahr glänzt.

„Na, da müsst ihr nochmal beugehen.“ Arno Martens meint es längst nicht so ernst, wie es klingt. Den halben Vormittag sitzen seine Töchter Lena und Maren auf dem Fußboden in der Messe der „Lissy“. Dort, wo sonst die Gäste ihre Mahlzeiten einnehmen, haben die Mädchen zwei Schiffsglocken in Beschlag genommen und mit Metallpolitur eingerieben. Doch selbst die Zahnbürste, mit der Maren es probiert, kommt nicht in jeden einzelnen Buchstaben auf der Glocke: „Großherzogin Elisabeth.“ Doch das muss warten, jetzt ist erstmal Essenszeit.

Das Wetter und die Arbeit auf der „Lissy“ machen hungrig. Die

kräftige Suppe ist schnell verputzt, die Männer und Frauen, Jungen und Mädchen wollen das kurze Tageslicht gut nutzen. Fast jedes Wochenende im Winter heißt es für die Mitglieder des Schulschiffvereins Arbeitsdienst. „Meist sind wir etwa zehn Leute“, sagt Arno Martens. „Jeder ist freiwillig hier.“ Eine gute Qualifikation für die begehrten Sommerreisen der „Lissy“ sei der Arbeitsdienst dennoch.

Arbeit für jedermann

Arno Martens ist seit 1993 mit an Bord – auf den Reisen meist als Decksmann oder Wachleiter. „Manchmal bin ich auch der Obermastaffe“, scherzt der 45-Jährige. Beim Arbeitsdienst zählt das allerdings nichts. „Jeder packt mit an, es gibt keine Unterschiede.“ Auch seine Töchter Maren und Lena sind oft dabei. „Das macht Spaß, wir sind hier eine Gruppe von Kindern“, sagt Maren. Sie nennen sich die „Lissy-Kids“.

Rentner und Schüler, Studenten der Seefahrtschule, Rettungsassistenten und Verwaltungsbeamte – sie alle treffen sich auf der „Lissy“ zum Arbeiten. „Wir haben immer was zu tun. Wenn wir hinten fertig sind, können wir vorne wieder anfangen“, sagt Arno Martens. Nicht nur, dass der Rost von den Wänden und Relings geklopft werden muss und diese anschließend gestrichen werden müssen. Schilder werden neu bemalt, Böden gestrichen, Teppiche verlegt, Manöveraltalen erneuert, Blöcke gefettet. Der Spaß geht dabei nie verloren. „Wir ziehen uns immer ein bisschen auf. Das ist Geprotzel“, versichert Arno Martens. „Du wirst lachen, ich kenne hier von kaum einem den Nachnamen.“ Die Arbeit bei kalten Temperaturen macht ihm Freude, es sei viel mehr als ein Hobby. „Ganz ehrlich: Das ist eine Arbeit, die ich für kein Geld der Welt machen würde.“

Der 15-jährige Hauke Klemm klopft derweil am Heck des Schif-



Wenn es sein muss auch im Liegen: Jörg Lucas entfernt den Rost mit Hammer und Drahtbürste.

kein Geld der Welt

er, Schüler und Beamte machen das Schulschiff fit für die nächste Saison



„Es ist ein ständiger Kampf gegen die Einflüsse der Natur“, sagt Arno Martens. Er gehört zu den etwa zehn Menschen, die fast jedes Wochenende im Winter Arbeitsdienst auf der „Lissy“ verrichten. Fotos: kan

fes den Rost ab. Der Elsflerther liebt das Segeln. „Da gehört der Arbeitsdienst dazu.“ Fußball spielen, wie es andere Jungs machen, ist nichts für Hauke. „Viele in meinem Alter finden das, was ich mache, uncool. Aber was ist cooler,

als oben auf dem Mast eines Segelschiffs in einen Hafen zu fahren?“

Auch Jörg Lucas kann sich kaum etwas Schöneres vorstellen. „Deshalb ist es mir egal, welche Arbeit ich mache. Es gibt Wasser und Seife, aber keinen Dreck“,

sagt der 48-Jährige, der vor allem das Vereinsleben genießt. „Hier kommt Jung und Alt zusammen, das ist das Geniale auf diesem Schiff. Wer mit der ‚Lissy‘ einmal draußen war, kommt nicht mehr los von ihr.“